

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe**

Die Handschriften von Lichtenthal

**Heinzer, Felix**

**1987**

L 70

[urn:nbn:de:bsz:31-7348](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-7348)

259<sup>ra</sup>-262<sup>va</sup> ASZETISCHE UNTERWEISUNGEN, ›... jungen ingesloßnen Closterfrowen zu ergetzlicheit von eym wolgelerten seligen priester gedichtet und inen geschencket‹. Ach, ir lieben usserwelten gemaheln und gesponsen gottes, Sider ir durch uwers liebsten Bülen willen ... – und uwer heiliger vatter sanct Bernhart stercken und bestetigen uch in allem guten ewicklich. Amen. Vermutlich für den Lichtenthaler Konvent verfaßt.

262<sup>va</sup>-264<sup>vb</sup> ›Ein andere Epistel von vünferlei dugenden ...‹. Ponite corda vestra in virtute eius (Ps 47, 14). Es spricht David ... Under andern tugenden, mit denen wir uns zieren sollent ... – auch zu verdienen und zu erfolgen in niessen in ewiger selikeit. Amen. Durch gott im obersten thron /sprecht der schriberin 1 Ave Maria zu lon. Ad bona festina /dilacio magna ruina. Firmum propositum dilacio sepe resolvit etc. Liber Monasterii Lucida Vallis.

265<sup>ra</sup>-266<sup>ra</sup> ›Von der gewaren armüt ... der Jungern Cristi ...‹. Es schrybet sanct Matheus in synem Ewangelio am zwolfften Cappitel (12, 1): Also der herre eines tages gienge durch korn-säte ... – haben nachgevolget unserm herren Ihesum Cristum.

266<sup>ra</sup>-267<sup>ra</sup> ›Ein tröstliche rede von sanct Bernhart, gesprochen zu klosterlütten‹. Bonum est nos hic esse (Mt 17, 4) ... Über diß wort spricht Sanct Bernhart: lieben brüder und swestern, uns ist gut hie zu sin, und redet von Clöstern ... – uns freuwent, mit Cristo ewigliche gekrönet. Amen. Zusammenstellung diverser Auszüge, angeblich aus Bernhard von Clairvaux.

267<sup>ra-b</sup> GEDICHT ÜBER DEN SINN DES LEIDENS. ›Ein güter trost zu gedülteikeit‹. Ist yeman von liebe im selbs zu zart ... – Daz ryche der hymele der lydenden ist. (rot) Amen, hoc fiat, Amen. 6 Strophen, Unregelmäßigkeiten im Vers- und Strophenbau.

267<sup>va</sup>-278<sup>rb</sup> s. 223<sup>va</sup>.

## L 70

### Leben Jesu · Lektionar · Evangeliar · Elsässische Legenda aurea

Papier · 391 + 1 (Perg.) · 29 × 20,5 · Zisterzienserinnen · Lichtenthal · um 1450–1452

Lagen: III<sup>6</sup>, (I+1)<sup>9</sup>, 6 VI<sup>81</sup>, (VI+2)<sup>95</sup>, 4 VI<sup>143</sup>, VII<sup>157</sup>, 2 VI<sup>181</sup>, 2 VIII<sup>213</sup>, 2 VII<sup>241</sup>, (VII+1)<sup>256</sup>, VII<sup>270</sup>, 3 VI<sup>306</sup>, VII<sup>320</sup>, (VIII-5)<sup>331</sup>, (VII-6)<sup>339</sup>, (2+2)<sup>343</sup>, (VI+1)<sup>356</sup>, 2 VI<sup>380</sup>, (VII-3)<sup>391</sup>. Kustoden (anfangs in Rot) bis 242<sup>r</sup>, jeweils auf der 1. Seite. Reklamanten meist abgeschnitten. Gebrauchsbedingte Papierschäden, besonders unten rechts (ausgefranter Rand, Abrisse, Einrisse – diese mehrfach alt genäht), gegen Ende zunehmend; stellenweise Textverlust bei den Randnotizen. Wz. (2 got. P, Mohrenkopf mit Binde, 2 Ochsenköpfe) laut Expertise Piccards um 1450–1452. Schriftraum durchschnittlich etwa 21 × 15. 199<sup>v</sup>-329<sup>r</sup>, 332<sup>v</sup>-338<sup>v</sup>, 344<sup>r</sup>-391<sup>v</sup> zwei Spalten von unregelmäßiger Breite, sonst einspaltig. 24-35 Zeilen. Bastarda von der Hand der Schwester Regula (s. unten), abgesehen von 328<sup>vb</sup>-329<sup>v</sup>,

334<sup>vb</sup>–338<sup>vb</sup>, 342<sup>r</sup>–343<sup>v</sup> (3 etwa gleichzeitige Hände). Zahlreiche Randnotizen, vor allem von der Hand der Schwester Regula.

Das Leben Jesu (1<sup>r</sup>–187<sup>v</sup>) mit 40 bemerkenswerten kolorierten Federzeichnungen (s. Abb. 7–10) in rechteckig bis quadratischem Format (Höhe zwischen 7 und 9,5, Breite zwischen 8,5 und 10 cm). Die vor allem wegen des regelmäßigen Formates und der Einfassungslinie sehr geschlossen, holzschnittartig wirkenden Illustrationen stammen von mehreren Künstlern, unter denen der erste (6<sup>r</sup>, 8<sup>r</sup>, 10<sup>r</sup>, 14<sup>r</sup>, 16<sup>r</sup>, 19<sup>v</sup>, 23<sup>v</sup>, 24<sup>v</sup>, 27<sup>r</sup>) sowohl stilistisch als auch durch die hochstehende künstlerische Qualität seiner Arbeiten eine deutliche Sonderstellung einnimmt. Der übrige Teil des Zyklus wirkt zwar recht einheitlich, doch aufgrund auffälliger Qualitätsunterschiede (vgl. z. B. 30<sup>r</sup> u. 35<sup>r</sup>) wird man die Beteiligung mehrerer, vermutlich zweier Künstler annehmen müssen. (Vgl. B. MODLER [s. unten Literatur], S. 46–48; hier auch S. 7–28 die Beschreibung und S. 76–95 die Abbildungen sämtlicher Miniaturen – leider nur Xerokopien von mäßiger Qualität). Zur Lokalisierung und Datierung der Miniaturen siehe unten Herkunft. Brauner Lederband der Zeit mit Streicheisenlinien. 1967 wurden Rücken und Schließen erneuert, die Perg.-Spiegel abgelöst und neue Pap.-Spiegel angebracht. Zu diesem Zeitpunkt wurden vermutlich die Blätter 372/371 und 378/377 verbunden.

Herkunft: Um 1450–1452 (Datierung nach WZ.) von Schwester Regula für Lichtenthal kompiliert und geschrieben (s. Einleitung, S. 42 f). Vermutlich der älteste Regula-Kodex. Auf dem ehem. Vorder Spiegel von der Hand der Schreiberin (rot): *Liber vite scriptus intus et foris. Vita Ihesu ... Dem Closter Liechtenthal by Büren* (eine Datierung 1460 wie bei BEER, Initial und Miniatur, S. 58 Nr. 66 angegeben, existiert nicht). Darunter (schwarz): *Diß ist ein uber gut mynnicklich büch, fürderlich uber alle tütsche bücher. Ist icht brestens darynne, daz sol mit gottes hilffe nach latinischer warheit corrigieret werden. Hie sint nit kluge gezeierte wort, die die oren füllen, Sunder slecht und einfaltig, also sie zu luterer andacht und Innikeit des hertzen wisent. Unser her von Mulbrunn* (s. Einleitung, S. 39 f) und *meister Berthold* (Maulbronner Konventuale, 1446 und 1449 als Schaffner zu Lichtenthal erwähnt in GLA 67/709, 79<sup>r</sup>, 124<sup>r</sup>–124<sup>v</sup>, vgl. auch 112<sup>r</sup>) *haben auch gesprochen, daz diß büche gut und gerechte sy ...* Die Bemerkung *scriptus intus et foris* könnte bedeuten, daß Regula vielleicht erst gegen 1450 von Königsbrück nach Lichtenthal gekommen wäre und zu diesem Zeitpunkt bereits ein von ihr geschriebenes Teilstück des Leben Jesu mitgebracht hätte. Eine vermutlich naheliegendere Erklärung des „foris“ ergibt sich aus dem Umstand, daß die Miniaturen der Hs. nicht in Lichtenthal entstanden sein können<sup>1</sup>. Im Lichtenthaler Buchbestand gibt es nichts Vergleichbares. Da mehrere Buchmaler an der Illuminierung beteiligt waren, dürfte die Hs. in einer größeren Werkstatt ausgemalt worden sein. Aufgrund der räumlichen Nähe zu Lichtenthal und der historischen Verbindungen des Klosters wird man den Entstehungsort der Illustrationsfolge in Straßburg und im Unterelsaß vermuten dürfen. Zur Lokalisierung vgl. BEER, Initial und Miniatur, S. 58 Nr. 66 u. B. MODLER (s. unten Literatur), S. 49–55.

Eine Hs., deren Miniaturen sowohl motivisch wie farblich bemerkenswerte Entsprechungen zu L 70 aufweisen, ist Cod. S II 43 der Solothurner Zentralbibliothek (vgl. *Librarium* 28 [1985], Farbtafel 5 nach S. 4 mit L 70, 19<sup>v</sup>, 24<sup>v</sup>, 27<sup>r</sup>). Die Lokalisierung der Solothurner Hs. nach Ulm und ihre Datierung 1470–1480 – vgl. SCHÖNHERR, S. 194–197 – ist nicht überzeugend).

<sup>1</sup> Eine weitere, hier auch nicht auszuschließende Bedeutung des „scriptus intus et foris“ als Reminiscenz an Apc 5,1 wird behandelt von A. d’Haenens in: *Calames et cahiers. Mélanges ... offerts à Léon Gillissen*, Bruxelles 1985, S. 33–40.

Die zentrale Bedeutung, die L 70 von vornherein für das spirituelle Leben im Kloster zgedacht war – vgl. den zitierten Vorspann, auf dem Vorderspiegel sowie den Epilog 187<sup>v</sup> –, läßt vermuten, daß die Datierung des Miniaturenzyklus nur wenig später als die der Schrift anzusetzen ist. Die roten Kapitelüberschriften wurden nach Fertigstellung der Miniaturen von der Hand der Schreiberin eingetragen (vgl. 96<sup>v</sup>: die Schrift füllt den für die Rubrik freigelassenen Raum nicht aus; 106<sup>v</sup>: die Rubrik ist weggefallen, weil die Miniatur einen zu großen Raum einnimmt). Hinweise für die Tischleserin von der Hand der Schreiberin 236<sup>v</sup> und 312<sup>r</sup>. Von der gleichen Hand 340<sup>r</sup> *Diß gehört anders wo hin und ist von Irrung hier mißsetzt etc.* – Hinweis auf den verbundenen Schlußteil der Hs. (s. unten), aber auch darauf, daß die Hs. wahrscheinlich gleich nach Fertigstellung gebunden wurde. Nr. 86 von Mones 2. Gruppe.

Mundart: niederalemannisch.

Literatur: TRÜBNER, Nr. 94; LÄNGIN, Nr. 77; ETTLINGER, S. 7; BEER, Initial und Miniatur, S. 58 Nr. 66; G. STAMM in: Bibelhandschriften, Bibeldrucke, Ausstellung Offenburg 1980, Katalog, Karlsruhe 1980, S. 43–47 (mit farb. Abb. von 14<sup>r</sup>, 27<sup>r</sup> u. 40<sup>r</sup>); B. MODLER, „Lichtenthal 70“. Eine spätmittelalterliche Bilderhandschrift der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe, Phil. Magisterarbeit, Freiburg i. Br. 1980.

1<sup>r</sup>–187<sup>v</sup> LEBEN JESU. ... (Anfang fehlt) (6<sup>v</sup>) ›*Hie betrachte, wie die engel und altfeter bitten got umb gnad der welt*‹. *Nach der zit daz allez menschliche künne het jemerlich gelegen in der verdampniße ... – und in ein gantz volleistung aller noturfft eins yeglichen menschen, die er hat an libe oder an sele. Amen. Rot: Hie hat diß büch ein ende, das man nennet Vita Ihesu in dem latin ... wan es ertzelt sin leben und wandelung biß uff daz end.* (187<sup>r</sup>) Schlußschrift: *Diß büch nennet man das leben Ihesu und ist übergesetzt ußer dem latin der heiligen Evangelium (!) in dutsch uff das kürtzeste durch mynne und liebe der ungelerten, die das latin nit verstont ... – daz er sin selbs vergisset und allez daz der welte zu gehören ist. Wer den geist Ihesu Cristi hat und das mynnenbuch verstat, der weiß, was hie ist gesagt.* Unten auf der Seite, von der Hand der Schreiberin rot durchgestrichen: *O scriptrix a vanitate desiste / satis te commonuit liber iste / Corrige temet ipsam / et invoca dei genitricem / ut te trahat per nati sui vulnera / ne gravius te impediatur mens effera.* Kürzende, recht freie Übersetzung von Michael Massa, Vita Christi. Vgl. W. BAIER, Untersuchungen zu den Passionsbetrachtungen in der Vita Christi des Ludolf von Sachsen, 1–3, Salzburg 1977, S. 344–361; K.-E. GEITH, Elisabeth Kempf (1415–1485), Priorin und Übersetzerin in Unterlinden zu Colmar, in: *Annuaire de la Société d'histoire et d'archéologie de Colmar* 29 (1980/81) 47–73, hier S. 57–67, 71–72. Die Verfasser-schaft des Michael Massa für den lateinischen Text ist umstritten. Vgl. H. FROMM in: *VL* 6 (1986) Sp. 505. Der deutsche Text in L 70 unabhängig von der bei Geith behandelten Übersetzung der Colmarer Hs. St. B. 267 (Übers. in der Colmarer Hs. nicht von E. Kempf, sondern alem. Fassung des sog. Ps.-Bonaventura-Ludolfiaanse Leven van Jesus, hrsg. von C. C. DE BRUIN. Leiden 1980). Die sehr wahrscheinlich von Regula stammende Lichtenthaler Übersetzung fragmentarisch auch in Nürnberg, Stadtbibl., Cent. VII, 22, 2<sup>r</sup>–176<sup>v</sup> (SCHNEIDER, Nürnberg 1, S. 295) sowie vollständig in Donaueschingen, Hs. 436 (BARACK, S. 300 f); hier 1<sup>r</sup>–6<sup>r</sup> der in L 70 fehlende Anfang des Textes. Die Donaueschinger Hs.

ist „eine ziemlich getreue Abschrift des Textes der Lichtenthaler Hs.“ (Geith). Hinweise, die lat. Vorlage sowie die Colmarer, die Nürnberger und die Donaueschinger Hs. betreffend, gab freundlicherweise K.-E. Geith, Genf. – 188<sup>v</sup> leer.

189<sup>r</sup>–235<sup>vb</sup> LEKTIONAR FÜR DIE FASTENZEIT. ›*Hie begynnt die heiligen Evangelien durch die fasten mit ihren Episteln ... Diß sprichet got der herre: bekerent uch zu mir In gantzem uwerm hertzen ... (Joel 2,12–19) ... Zur Übersetzung s. im folgenden.*

236<sup>ra</sup>–323<sup>vb</sup> EVANGELIAR. *Alle die menschen, die von der vürsichtikeit gottes darzu erwelet und geordent sin ... Sanctus Matheus, der Evangelista uß Indea, der hat sin Evangelium in Indea geschriben ... (236<sup>va</sup>) Diß ist daz büch der gebürtlicheit Ihesu Cristi, sunes David, sunes Abraham ... Ich wene, daz die welte nit mochte begriffen die büchere, die man da von solte schriben.* Mit den Prologen STEGMÜLLER, RB, Nr. 590 (236<sup>ra-va</sup>), 607 (259<sup>va</sup>–260<sup>ra</sup>), 624 (308<sup>ra-b</sup>). Die Übersetzung entspricht dem 18. Übersetzungszweig bei WALTHER, Bibelübersetzung, Sp. 463–493. Abweichungen dürften weitgehend auf die Schreiberin zurückgehen. Die Übersetzung derjenigen Bibeltexthe des Lektionars (s. oben), die nicht den Evangelien entstammen, steht der Evangelienübersetzung sprachlich und stilistisch nahe. 236<sup>va</sup> der Vermerk der Schreiberin, daß die Perikopen des Lektionars bei der Übersetzung der Evangelien ausgelassen wurden. An den entsprechenden Stellen jeweils Verweisung auf das Lektionar.

323<sup>vb</sup>–328<sup>vb</sup> Perikopenverzeichnis. (–326<sup>ra</sup>) Temporale, (326<sup>rb</sup>–328<sup>vb</sup>) Sanctorale (Wilhelm – Silvester).

332<sup>r</sup>–391<sup>vb</sup> ELSÄSSISCHE LEGENDA AUREA, TEILSTÜCK. ›*Von aller heiligen hochgezit*‹. *Aller heiligen hochgezit ist durch 4 sachen uff gesetzt ... (340<sup>r</sup>) ›Diß ist die vorrede diß büches ... und get hie der advent an*‹. *Die gantze zit zergenglichen lebens wirt In vier teile mit underscheid geteilet ...* Text bricht 391<sup>vb</sup> unten in der Hieronymus-Legende ab. Vorliegendes Teilstück bildet zusammen mit Straßburg, Univ.-Bibl., Ms. 2542, 4<sup>r</sup>–227<sup>v</sup> eine Einheit, und zwar in der Art, daß die Texte beider Hss. sich „reißverschlußartig“ ergänzen. Vgl. WILLIAMS, S. XXI, XXIV Anm. 17, XXVIII–XXXVIII (mit detaillierter Übersicht über den Legendenbestand beider Hss.), LVI–LVIII u. 597–609, 637–641 (Abdruck von L 70, 377<sup>ra</sup>–379<sup>va</sup>, 344<sup>ra</sup>–344<sup>rb</sup>, 388<sup>ra</sup>–389<sup>ra</sup>); KUNZE, S. XXIII–XXXII („Das Sondergut Schwester Regulas“). Über das Verhältnis der beiden Hss. zueinander s. Einleitung, S. 42 f. – 339<sup>v</sup> leer.

NACHTRÄGE (15. Jh.):

328<sup>vb</sup> Über verschiedene Geistes- und Seelenkräfte. *Sinderesis est vis cum habitu principali naturali iuris ...*

329<sup>r</sup> gezeichneter Maßstab, vertikal (23,8 cm) mit der Beschriftung: *Ista linea occies in se ducta ostendit veram longitudinem corporis Christi*. Rechts und links davon in lockerer Gruppierung Zitate aus dem Alten Tetament mit Bezug auf das Kreuz und den Kreuzestod Christi.

329<sup>v</sup> Thomas a Kempis, De imitatione Christi I, c. 5 u. 6.

## L 71

## Psalterium cum glossa Nicolai de Lyra, deutsche Übersetzung Heinrichs von Mügeln

Papier · 331 Bl. · 29 × 21,5 · Süddeutschland · 1441

Lagen: (III-2)<sup>3</sup>, 27 VI<sup>327</sup>, (III-1)<sup>331</sup>; die beiden äußersten Bl. urspr. als Spiegel, jetzt freistehend (ungezählt); Reklamanten und Kustoden; Wz. PICCARD, Waage I, 66. Schriftraum 21 × 14. 2 Spalten, 35 Zeilen. Bastarda von einer Hand, rubriziert; Randnachträge (Gebetsanweisungen zu den Psalmen) von einer wenig späteren Hand, von dieser auch der Besitzvermerk 1<sup>r</sup> (s. u.). Heller Lederband der Zeit, einfache Streicheisenverzierung, auf beiden Deckeln je 5 Messingbuckel; 2 Langriemenschließen; Spiegel abgelöst (s. oben), auf der Innenseite des Hinterdeckels Streifen einer Pergamenths. des 12. Jh's: Vollmissale, Teile der Messen für die Feste S. Maria ad martyres und S. Potentiana (13. 5. bzw. 19. 5.); auf dem Rücken Titelschildchen: *Deutsches Psalterium* (19. Jh.).

Herkunft: Mundart und Litanei (nicht zisterziensisch gefärbt) weisen nach Süddeutschland. 322<sup>v</sup> *Finitus est liber iste feria quarta infra octavas(!) pentecostes circa completorium. Anno ab incarnatione M<sup>o</sup>.CCCC<sup>o</sup>.XLI<sup>o</sup>. tempore magni scismatis quod regnabatur(!) in mundo (7. 6. 1441)*. 1<sup>r</sup> von wenig späterer Hand: *Beate virginis in Lucida [valle]*. Nr. 93 von F. Mones 2. Gruppe.

Mundart: alemannisch.

Literatur: TRÜBNER, Nr. 100; ETTLINGER, S. 11; LÄNGIN, S. 90 u. 172 (Nr. 70); VOLLMER 3, S. 265 und 8, S. 67.

1<sup>r</sup>-3<sup>v</sup> leer, außer Besitzvermerk (s. o.).

4<sup>ra</sup>-312<sup>va</sup> PSALTERIUM CUM GLOSSA NICOLAI DE LYRA, DEUTSCHE ÜBERSETZUNG HEINRICHS VON MÜGELN. *In dem namen des ewigen almechtigen gots. Amen. Der rain selig lerer sant Pauls lert ... - (5<sup>vb</sup>) als sy von erst gemacht sind worden. Das sol man merken*. Sog. Vorrede C, vgl. F. W. RATCLIFFE, Die Psalmenübersetzung Heinrichs von Mügeln, in: Zeitschr. f. deutsche Philologie 84 (1965) 46-76, hier S. 54-59 (ohne Erwähnung dieser Hs.); (6<sup>ra</sup>) *Beatus vir qui non abynt ... Selig ist der man, der nicht abgegangen ist in den rat der unguöttigen, das ist der valschen ... - (312<sup>va</sup>) die uns noch laider unbekant sind. Nun gerüch uns unser her ... - in der hymelschen fröwden ewigklich loben. Amen*. Text gehört